

Abonnementpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Gesuche und Angebote von Stellungen und Wohnungen 25 Pf. — Familien-Anzeigen 30 Pf. — Anzeigen für die dreigeklappte Zeitzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Danziger General-Anzeiger



Erscheint täglich nachmittags.

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

Betriebsförderungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadenerlass oder Nachleistung der Zeitung.

mit der Nebenausgabe „Olivaer Zeitung“.

Hauptgeschäftsstelle:
Danzig, Dominikswall Nr. 9.

Nr. 148

Danzig, Montag 28. Juni 1926

13. Jahrgang

England in Nöten.

Nun dauert der englische Bergarbeiterstreik schon fast zwei Monate und es ist daher nicht gerade verwunderlich, daß man in England allmählich recht nervös wird. Besonders sind es aus wirtschaftlich-finanziellen Gründen die russischen Streikgelder, die bei der Regierung und den Konservativen größten Anstoß erregen. Zuerst hatten die Gewerkschaften diese staatliche Unterstützung durch die Sowjetregierung abgelehnt, bei der Fortsetzung des Kampfes diesen Widerstand aber bald aufgegeben. Darob nun großer Staudal im Unterhause, wo die allgemeine Nervosität explodierte; und zwar gleich derart heftig, daß die Sitzung abgebrochen werden mußte, ein im englischen Parlament fast unerhörtes Vorkommen.

Der Streik hat schon ein ziemlich deutliches politisches Gesicht erhalten und daher ist es nicht verwunderlich, daß auch die Abwehr gegen das Eingreifen der russischen Kommunisten ein staatliches Gepräge erhält, d. h. ganz offen mit einer Revision der englisch-russischen Beziehungen gedroht wird. Verlangte doch ein Konservativer sogar die glatte Auflösung des englisch-russischen Handelsvertrages — es ist gar nicht daran zu zweifeln, daß dieser Vorschlag bzw. die ganze Debatte eine von der Regierung bestellte Arbeit war, um nach Moskau einen deutschen Mahnungswinsch herüberzugeben. Charakteristisch ist, daß ja nicht gleich so schroff vorgehen, bejahte zwar die ihm gestellte Frage, ob die Regierung Grund habe, sich über die Umtriebe der Sowjetregierung zu beklagen, lehnte jedoch den Abbruch der diplomatischen Beziehungen — die übrigens bisher immer noch sehr offizieller Natur sind, als vorläufig unerwünscht ab. Um eine engere Verbindung mit Russland, an neue Abkommen sei aber solange nicht zu denken, als die alten noch nicht eingehalten werden. England kann eben nicht so auftrumpfen, wie es wohl gern möchte, weil es dort die Wirtschaftskonkurrenz der anderen Länder sehr fürchtet, die sich über einen englisch-russischen Konflikt nur freuen würden.

Statt dessen schimpft man, u. a. auch auf Deutschland, weil es 1917 die Lenin u. a. nach Russland transportiert hätte. Gerade aber England war es, das den Baron der Krone beraubte, die Schleusen hochzog. Derartige Vorwürfe begegnen bei uns nur einem Achselzucken. Man ist eben wütend in England, daß die ruhige und zielbewußte Politik des deutschen Reichsministers verstanden hat, auf dem Weltmarkt jetzt auf Kosten der englischen Kohlenwirtschaft recht beträchtliche Erfolge zu erzielen. Und zwar solche, die auch auf längere Sicht eingestellt sind, weil wir nur Langfristige Vereinbarungen mit ausländischen Kohlenkonsumenten abschließen. Derartige Vereinbarungen sind in Schweden, den Ostseestaaten und namentlich in Südamerika geglückt, wo bisher die englische Kohle fast Monopolstellung genoß. England selbst ist ja schon genötigt, deutsche Kohle zu kaufen. Infolgedessen sind in Westfalen die Teierdichten im Bergbau ganzlich verschwunden, Arbeiterschlundungen könnten wieder zurückgezogen werden und man hofft bei längerer Dauer des Bergarbeiterstreiks auf eine baldige starke Entspannung der dortigen Arbeitsmarktlage. Die Versuche, die ausländische Kohlenkonkurrenz fernzuhalten, die Zufuhren also zu unterbinden, sind übrigens in Deutschland ebenso mißglückt wie in England selbst, wo der für diesen Zweck zusammenberufenen Gewerkschaftsfront gesamtlos auseinandergegangen. Man befürchtet aber in den Kreisen der englischen Kohlenwirtschaft, daß die Folgen des Verlustes von Absatzgebieten nicht etwa vorübergehend sein werden, sondern, daß auch vielfach der Mythos von der Unersetzbarkeit der englischen Kohle endgültig zerstört sein wird. Und das gerade in einer Zeit, in der — nach Beendigung des Bergarbeiterstreiks — große Mittel für die unvermeidbare Umstellung der englischen Kohlenwirtschaft notwendig sein werden.

England in — Nöten. Wir haben keinen Anlaß, darob zu trauern; denn unsere Nöte sind von England immer ausgenutzt worden. Und wenn Englands Verhältnis zu Russland gespannt wird, so ist das schließlich nicht eine Sache, unter der wir einstweilen zu leiden haben.

Aus dem Gerichtssaal.

Die Voruntersuchung gegen die Leiter der Roten-Kreuz-Abteilung in Wannsee. Die Staatsanwaltschaft in Potsdam hat die Voruntersuchung gegen die verantwortlichen Leiter der Roten-Kreuz-Abteilung auf dem Wannsee, bei der ein Schüler aus Berlin-Biesdorf den Tod fand, beantragt. Es soll festgestellt werden, wer die Verantwortung für den Tod des bei der Rettungsübung ertrunkenen Knaben zu tragen hat.

Heinrich Weber aus der Haft entlassen. Einer der beiden Spritzebecker, gegen die in wenigen Tagen das Urteil gefällt werden soll, der Angeklagte Heinrich Weber, ist auf Antrag seines Verteidigers vom Gericht aus der Haft entlassen worden.

Bestätigtes Todesurteil. Der 1. Strafgerichtsgericht verhandelte als Revisionsinstanz gegen den Elektrotechniker Oswald Friescher, einen der Führer der separatistischen Bewegung des Jahres 1923, der vom Schwurgericht Frankenthal wegen Mordes in drei Fällen dreimal zum

Tode verurteilt worden war, und verworf die eingelagerte Revision.

Verurteilung wegen Landesverrats. Vor dem 5. Strafgericht des Reichsgerichts hatte sich der Techniker Arthur Vogel aus Berlin wegen Landesverrats und Spionage zu verantworten. Der Angeklagte war beschuldigt, als Angestellter der Siemens-Schuckert-Werke wichtige Konstruktionen, die im Interesse der Landesverteidigung gehalten waren, dem französischen Nachrichtendienst ausgeliefert zu haben. Er wurde wegen Landesverrats zu sechs Jahren Bußhaus und zu zehn Jahren Ehrenrechtsverlust und dauernder Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Das Urteil in der Hamburger Rauchgärtner. Der in Hamburg in der Rauchgärtner festgenommene Amerikaner Dolan wurde abgeurteilt. Gerichtsverfahren zu 25 Tagen Gefängnis verurteilt. Außerdem wurde auf Einziehung der Ware und der Verpackungsmittel erlassen. Dolan wird nach Amerika abgeschoben werden.

Guadengesuch für die verurteilten Winzer. Die Pfarrer der an der Mosel gelegenen Pfarreien des Dekanats Bernkastel haben beim Reichsanziger und beim preußischen Justizminister ein Guadengesuch für die verurteilten Winzer eingereicht. Es wird in dem Gesuch betont, daß die Tat der Winzer aus der Not und Verzweiflung geboren sei, und daß die Verurteilten sich keineswegs gegen die staatliche Autorität hätten vergehen wollen.

Die Amtsbewegung in Spanien.

Energisches Vorgehen der Regierung.

Die spanische Regierung veröffentlicht eine Note zu den revolutionären Vorgängen. Darin heißt es, eine kleine Anzahl von Leuten habe ein Komplott geschmiedet zur Wiederherstellung des konstitutionellen Zustandes. Ohne

die Aufmerksamkeit der Sicherheitsbehörde hätte die Sache diesmal einiges Blut gekostet. Die Regierung habe ihre Geduld so oft bewiesen, daß diesmal ein energisches Vorgehen gerechtfertigt sei. Die nötigen Maßregeln sollen in wenigen Tagen veröffentlicht werden. Der „Matin“ meldet, daß sich die ausländische Bewegung in Spanien hauptsächlich gegen Primo de Rivera richtet. Die „Chicago Tribune“ bringt eine Meldung, nach der die Polizei ein Manifest der spanischen Verschworenen beschlagnahmt hat, in dem diese verlangen, daß alle Mitglieder der Regierung in den Anklagezustand versetzt, die Cortes einberufen und die Verfassung bestimmen revidiert werden sollen. Die Verhaftung von 200 Verschworenen wird aufrechterhalten.

Unter den Verhafteten befindet sich auch Generalkapitän Weyler, der in früheren Jahren eine bedeutende militärische Rolle gespielt hat. Weyler, in dessen Adern väterlicherseits auch deutsches Blut fließt, hat an verschiedenen Feldzügen teilgenommen und in mehreren Ministerien den Posten eines Kriegsministers bekleidet. Generalkapitän Weyler steht bereits im 87. Lebensjahr.

Bolzbühnenstag in Hamburg. In Hamburg fand der siebente Deutsche Bolzbühnenstag statt. Die Kultusministerien der deutschen Länder hatten Glückwunschrätsen gesandt. Auf der Tagesordnung stand u. a. ein Referat über die Bedeutung, Aufgaben und Möglichkeiten der Wandlerbühnen.

Bundesversammlung des Reichsbundes Deutscher Techniker. Der Reichsbund Deutscher Techniker ist in Dresden zu seiner 11. Bundesversammlung zusammengetreten. In den Sitzungen des Gesamtvorstandes und der Bundesversammlung wurden interne Angelegenheiten beraten. Es wurden dann Vorträge über „Braunkohlenwirtschaft in Mitteldeutschland“ und über die „Wiedergeburt des Abendlandes aus dem Geiste der Technik“ gehalten.

Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger. An der Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, die in Köln stattfand, nahmen ungefähr 700 Verleger aus allen Teilen des Deutschen Reiches teil. Eine aus Anlaß der Versammlung eröffnete Zeitschrift enthält Begrüßungsworte des Reichspräsidenten und des Reichsanzalters sowie Artikel mehrerer Reichsminister und preußischer Minister, des österreichischen Bundesanzalters des Reichsbankpräsidenten u. a.

Die Handballspieler bei den Deutschen Kampfspielen. In Köln wird auch das Handballspiel zum Rechte kommen. Wie verlautet, nehmen die Mannschaften des Polizei-SV Berlin als Meister der Deutschen Sportbehörde, Polizei-SV. Rastatt als Meister der Deutschen Turnerschaft und Wiener SC. als Meister des Österreichischen Handballverbands bestimmt teil. Hinzu kommt noch die Mannschaft des Deutschen Heeres- und Marinesportverbandes.

Bezugspreis: Durch die Aussträger u. Vertreter 200 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Botenlohn. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

N. Rütt und Osznella nicht nach England. Die beiden deutschen Meisterschaftsfahrer Rütt und Osznella hatten eine Einladung nach Manchester erhalten. Wie verlautet, werden die Deutschen ihr nicht folge leisten, da sie an den 2. Deutschen Kampfspielen in Köln teilnehmen.

Nah und Fern.

Max Klante verhaftet. Ein alter Bekannter, Max Klante, ist in Hamburg verhaftet worden. Wie in seinen guten Tagen hatte er auch jehl Rennwettschwinden nach einem von ihm erfundenen „System“ verübt. Klante hat übrigens noch wegen seiner früheren Berliner Vergehen eine längere Gefängnisstrafe zu verbüßen.

Der fliegende Schlafwagen. Auf der Strecke Berlin — Moskau soll ein neuer Typ eines Großverkehrsschlafwagens, das als Nachtflugzeug eingesetzt werden soll, in Dienst gestellt werden. Mit der Konstruktion dieses Flugzeuges ist der erste fliegende Schlafwagen geschaffen. Die Sitzplätze sind als bequeme, mit verstellbarer Rückenlehne versehene Klubfessel ausgeführt; durch einige Handgriffe werden sie in bequeme Sitzplätze umgewandelt.

Aushebung einer Falschmünzerwerkstatt. Die Leipziger Kriminalpolizei hat in Schonefeld bei Leipzig eine Falschmünzerwerkstatt ausgebunden. Ein Graveur hat dort seit etwa einem halben Jahre Einmarmstücke in größerer Menge hergestellt und sie in Verkehr gebracht. Der Falschmünzer gab an, daß er wöchentlich etwa für 40 Mark ausgegeben habe. Die Polizei beschlagnahmte die zur Herstellung der Falschstücke verwendeten Stempel und sonstigen Geräte.

Die Gründung der Zugspitzbahn. Die technisch-polizeilichen Erprobungen der Zugspitzbahn sind, wie aus München berichtet wird, mit vollem Erfolg beendet worden. Die Gründungsfeier wurde im Einvernehmen mit dem Verkehrsministerium auf den 5. Juli festgesetzt.

Die verhaftete Duisburger Kindermörderin heißt Käthe Hagedorn und wohnte in dem Hause, in dem die Eltern der beiden ermordeten Kinder wohnen. Sie schenkt die Tat aus irgendeinem Nachgefühl heraus begangen zu haben, da sie mit den Eltern der Kinder in Feindschaft lebte. Ihre Verhaftung erfolgte in Geldern, von wo sie offenbar über die holländische Grenze entflohen wollte. Sie war mit einem Auto gekommen, konnte aber den Chauffeur nicht bezahlen und wurde wegen Fahrgeldvorschrei festgenommen; es stellte sich dann erst heraus, daß man es mit der Duisburger Mörderin zu tun hatte. Käthe Hagedorn hat nach anfänglichem Leugnen ein volles Geständnis abgelegt.

Eine rätselhafte Krankheit. In Leobrunn tritt eine rätselhafte Krankheit mit tödlichem Ausgang auf. Ein Arbeiter, der zur Arbeit fährt, erblindet plötzlich und verstarb kurze Zeit darauf unter großen Schmerzen; desgleichen ein Knabe von neun Jahren. Ein 11jähriges Mädchen liegt schwer erkrankt dahinter. Von der Laufzeit der Krankheit wird folgendes Bild gegeben: Der Hals wurde entzündet, ähnlich wie bei Diphtheritis. Die Kranke erblindet und das Blut wurde vergiftet, so daß schließlich der Tod unter heftigen Krämpfen eintrat.

Bunte Tageschronik.

Berlin. Die Stadt Berlin beabsichtigt zum 26. März 1927, dem 100. Todestag Beethovens, ein Beethoven-Denkmal zu errichten. Es soll unter den deutschen Bildhauern ein Wettbewerb ausgeschrieben werden.

Berlin. Die Kriminalpolizei verhaftete einen der gefährlichen Wohnungseinbrecher der Gegenwart, den 26 Jahre alten „Kunstmaler“ Josef Beer. Beer hat in Berlin Hunderte von Wohnungseinbrüchen ausgeführt. Bauten. Bei einer Schießübung in Bärwald wurde der Gefreite Böhme vom Reichswehrregiment 10, als er ein Loch in der Scheibe verleben wollte, von einem zu früh abgegebenen Schuß getötet.

München. Der Arbeiter Lehner aus Niederbayern, der vor sieben Jahren in Gebrüder zwei Hostessherrinnen ermordet und verbraucht hatte, wurde jetzt festgenommen.

Danzig. Das polnische Torpedoboot „Kujawia“ rannte infolge Versagens der Steuermaschine gegen die Breitwand eines Schleppers. Der Schlepper wurde jedoch nur wenig beschädigt.

Paris. Augsichts des Steigens der Mehlpreise wird der Brotpreis in Paris ab 1. Juli von 2,30 auf 2,45 Frank für das Kilo heraufgesetzt.

Paris. Die 25jährige Gattin des französischen Kommandanten von Palmyra in Syrien und ihr Chauffeur wurden während einer Autofahrt von einem eingeborenen Soldaten ermordet. Der Mörder ist bereits verhaftet.

Kongresse und Versammlungen.

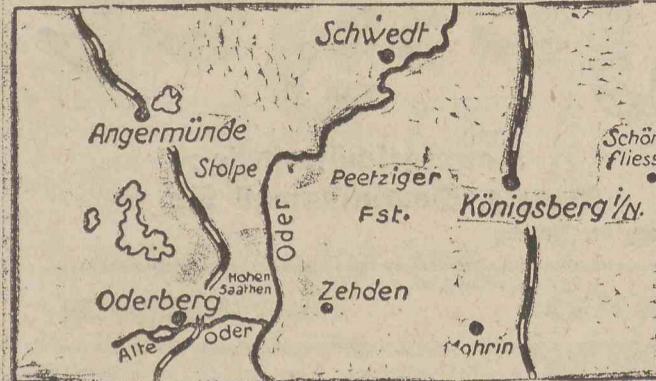
Dritter Verbandstag des Zentralverbandes der Landarbeiter. Der Zentralverband der Landarbeiter (christlich-national) hält vom 18. bis 20. Juli in Berlin seinen dritten Verbandstag ab. Es sind Reden über die Lösung der Landarbeiterfrage, über Wohn- und Tarifpolitik und über Wirtschafts- und sozialpolitische Forderungen (Reichstagsabgeordneter Behren) in Aussicht genommen.

Ein Elbdeich gebrochen.

Das Hochwasser der Oder.

Das Hochwasser der Elbe hat zu einer neuen Katastrophe geführt. Zwischen Schneidenburg und Wahrenberg ist der Sommerdeich gebrochen, wodurch ein Gebiet von 10 000 Morgen überflutet wurde. In der Hauptsache handelt es sich um sattes Weideland und ausgedehnte Heuwiesen. Es waren aber auch beträchtliche Teile des Hochwassergerüts mit Getreide, Kartoffeln und Hülsenfrüchten bepflanzt. Die Leidtragenden, deren ganze Ernte durch den Dammbruch vernichtet ist, sind kleine und mittlere Bauern mit einem durchschnittlichen Grundbesitz von 100 bis 150 Morgen. Seit 1898 soll hier kein ähnliches Hochwasser beobachtet worden sein.

Auch die Oder ist weiter im Steigen begriffen. Die Oderüberschwemmung bei Schwedt hat sich noch erweitert. Alle Erntehoffnungen der dort ansässigen



Das Überschwemmungsgebiet der Oder.

Kleinbauern sind vernichtet. Das Wasser steht zurzeit dort bis vier Meter hoch. Seit einem Vierteljahrhundert ist ein solches Hochwasser dort nicht zu verzeichneten gewesen.

Über den Umfang der schweren Hochwasserschäden, die im Gebiet der Oder und Elbe, in den Provinzen Ober- und Niederschlesien, Brandenburg, Sachsen, Hannover entstanden sind, hat das preußische Ministerium des Innern in Verbindung mit dem Finanzministerium und dem Landwirtschaftsministerium sofortige Erhebungen angeordnet. Die beteiligten Regierungs- und Oberpräsidien bereisen zurzeit die geschädigten Gebiete. Die zur Befriedung der ersten Not erforderlichen Maßnahmen sind getroffen und werden voraussichtlich in den nächsten Tagen durch staatliche Geldmittel weiter gefördert werden.

Dammbrüche bei Budapest.

Das Hochwasser der Donau hat die Schuhdämme bei den hauptstädtischen Wasserwerken Budapest und Megyer an mehreren Stellen durchbrochen. Das Wasser drang in vier Gassen von Budapest ein, deren Bewohner ausquartiert werden mussten. Über 1000 Morgen Karolischen Besitzes stehen unter Wasser.

1,2 Milliarden für Erwerbslose.

Bedeutliche Zahlen der Arbeitslosigkeit.

Im Sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages teilte Reichsarbeitsminister Dr. Braun die Zahlen über die Erwerbslosenfürsorge mit. Nach dem Stande Mitte Juni 1926 — 1,4 Millionen Hauptunterstützungsempfänger — kommen auf 1000 Einwohner in abgerundeten Zahlen im Reich 28, in Preußen 28, in Bayern 21, in Sachsen 40, in Württemberg 17, in Baden 30, in Hessen 37; in Berlin ist die entsprechende Zahl 48, in Ostpreußen 9, in Pommern 14, Provinz Sachsen 23, Westfalen 38. Die beiden stärksten Industriebezirke, das Land Sachsen und die Provinz Westfalen, sind also am stärksten betroffen und erreichen in Sachsen weit über das Doppelte, in Westfalen fast das Doppelte des Durchschnittswertes für Reich und Preußen. Die Ausgaben betragen im Monat April für etwa 1,8 Millionen Hauptunterstützungsempfänger 113 Millionen. Hier von werden etwa 35 Millionen durch Beiträge (3 % der Volumen) je zur Hälfte vom Arbeitgeber und Arbeitnehmer) aufgebracht. Etwa 80 Millionen fallen Reich, Ländern und Gemeinden zur Last. Rechnet man mit den Zahlen des Winters einerseits, mit den zeitigen Zahlen des Sommers andererseits, und geht von dem Durchschnitt beider Zahlen als Jahreszahl aus, so

ergibt sich eine Gesamtbelastung von rund 1200 Millionen Mark, von denen 400 Millionen durch Beiträge, 800 Millionen durch das Reich, die Länder und Gemeinden aufgebracht werden.

Der Arbeitsminister teilte mit, daß die Fortführung der Kurzarbeiterunterstützung beabsichtigt sei, dagegen habe die Reichsregierung die Absicht, eine Höchstgrenze von 75 % des Lohnes einzuführen, wegen der ungleichmäßigen Auswirkung auf die einzelnen Lohnklassen aufzugeben. Eine weitere Vorsorge für den Spätherbst sei nötig. Diese Vorsorge solle nach den Absichten der Reichsregierung folgendermaßen beabsichtigen sein:

Nach 52 Unterstützungswochen soll geprüft werden, ob die Voraussetzungen für eine öffentliche Fürsorge noch gegeben sind. Diejenigen Erwerbslosen, bei denen diese Voraussetzungen vorliegen, sollen vorzugsweise in Beschäftigungen gebracht oder Rostlandsarbeiten zugeführt werden. Gelingt das nicht, so sind zur Fürsorge für die hilfsbedürftigen Ausgesteuerten, d. h. solche Erwerbslosen, die keine Erwerbslosenunterstützung mehr beziehen, an sich die Gemeinden überall verpflichtet, und zwar im Wege der Wohlfahrtspflege. In Gemeinden aber, wo infolge langdauernder großer Erwerbslosigkeit die Ausgesteuerten einen beträchtlichen Teil der Erwerbslosen bilden, sollen sie in Verbindung mit den Arbeitsnachweisen bleiben und die Leistungen der Erwerbslosenfürsorge erhalten. Diese Gemeinden will das Reich die Lasten bis zur Hälfte abnehmen. Diese Regelung ist ohne ein neues Gesetz möglich. Sie soll bis zum Januar 1927 begrenzt werden.

Gründung des Berliner Weltmuseums.

Von unserem ständigen Mitarbeiter.

A.H. Berlin, 26. Juni.

Dieses Museum ist ein Beweis für Deutschlands Willen zu Konzentration und Vertiefung.

Kultusminister Dr. Becker.

Nach jahrelangem, mühevolem Umbau ist es gelungen, aus dem alten Museum für Völkerkunde in Berlin, das in seiner Überfüllung und Unübersichtlichkeit mehr einem Magazin als einem Museum gleich, eine der großen Schätze würdige Stätte zu schaffen. Das Völkerkundemuseum in seiner neuen Gestalt gibt eine Übersicht über alle Kulturen und Erdteile und ist eine der größten Schausammlungen der ganzen Welt. Man hat unter den unermesslichen Schätzen, die von den großen deutschen Expeditionen nach Berlin gebracht worden sind, eine Auslese des Typischen und Charakteristischen getroffen und nur die bedeutsamsten Stücke aufgestellt. Und doch ist diese in über hundert Sälen vereinigte Schausammlung so gewaltig, daß man viele Stunden braucht, um auch nur einen kleinen Teil dieses Bruchteils der Gesamtschätze zu besichtigen. Ein Gang durch dieses Museum ist ein Gang durch die Welt. Der Bedeutung der mit der Schaffung dieses Museums geleisteten Arbeit entsprechend hatten sich denn auch zu der Gründungsfeier die Spitzen der Behörden, Wissenschaft, Kunst und Presse in dem herrlich geschmückten Saal eingefunden. Man sah u. a. den Reichskanzler A. D. Dr. Lühr, Kultusminister Dr. Becker, die Gesandten der deutschen Staaten, auswärtige Botschafter, wie den französischen Botschafter de Margerie, den dänischen Botschafter Zahle, Herrn Oberbürgermeister Böß, Berlin, den Reichsfunkwart Dr. Niedsöb und viele der größten deutschen und ausländischen Gelehrten. Feierlich eingeleitet durch Chorgesang, begann die Feier.

Dr. Beckers Gründungsrede.

Die Gründungsrede hält Kultusminister Prof. Dr. Becker, der die Ziele des Museums betonte, das in Zukunft nicht nur den Spezialisten der Wissenschaft dienen, sondern dem ganzen Volke Belehrung und Kenntnis geben soll, von den Völkern der ganzen Erde und von der Art ihrer Verschiedenheit einheitlichen großen Idee der Menschheit. Er dankte allen Mitarbeitern an dem großen Werk in herzlichster Weise und bedauerte lediglich, daß der deutsche Staat heute nicht mehr in der Lage ist, auch äußerlich so seine Dankbarkeit ausdrücken zu können wie in früheren Zeiten. Besonders warme Worte widmete er dem Gründervater des Museums, Adolf Bastian, dessen Geburtstag sich am heutigen Tage zum hundertsten Male jährt. — Dann nahm Oberbürgermeister Böß das Wort im Namen der Stadt Berlin und gab dem Gedanken Ausdruck, daß das Museum eine Stätte der Wiederaufrichtung der Kultur nicht nur für Berlin, sondern für das ganze Reich, namentlich die deutsche Jugend sein möge. Nach weiteren Ansprachen, unter denen die Rede des Prof. Thilenius, als Vertreter des deutschen Völkerkundemuseums, und die des Vertreters des naturhistorischen Museums in Stockholm, der die deutsche Völkerkunde einen Quell des Wissens nannte und auf die Bedeutung des Museums für die ganze Welt hinwies, hervorgehoben seien, schloß sich eine Führung durch die architektonisch vorbildlichen Räume des Museums an.

Es ist unmöglich, an dieser Stelle auch nur annähernd einen Überblick über die kostbarkeiten der einzelnen Gebiete

zu geben. Nur einiges muß erwähnt werden: die Ausstellung der Ergebnisse der deutschen Turfanexpedition, die in den Jahren 1902 bis 1914 unter Leitung der Gelehrten Prof. Grünwedel, Dr. Huth, Prof. Dr. von Le Coq ausgeführt wurden und deren unter unbeschreiblichen Strapazen geleistete Arbeit — der Forscher Dr. Huth ist den Folgen dieser Strapazen bald darauf erlegen — uns ganz neue Einsichten von der Beziehung europäischer Kultur zur asiatischen und von der Einwirkung der griechischen Kultur auf die ostasiatische gebracht haben. Die große Masse der nichtaufgestellten Werke — es ist nur ein Sechstel der Ausstellung — wird in Zukunft zu einer Studiensammlung zusammengefaßt werden, die wissenschaftlichen Lehrzwecken dienen und von der Zeile auch den anderen deutschen Museen zugänglich gemacht werden soll.

Es kann nicht jeder die Welt bereisen, aber es sollte jeder der in die Reichshauptstadt kommt, das Museum aufzusuchen um wenigstens so die Mannigfaltigkeit der Welt zu erleben.

Die Strafanträge im Kuttler-Prozeß.

5 Jahre Zuchthaus für Kuttler.

Nach verhältnismäßig kurzen Plädoyers dreier Staatsanwälte stellte im Kuttler-Prozeß Oberstaatsanwalt Dr. Polzin die Strafanträge gegen die Angeklagten.

Gegen Max Kuttler beantragte er wegen Beutes, Anstiftung zum Betrug und Wechselseitigung eine Gesamtstrafe von 5 Jahren. Dann forderte er, daß dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren abgeprochen werden, ferner, daß auf eine Geldstrafe von 10 Millionen Mark erlautet würde; im Nichtbeitreibungsfalle soll für je 10 000 Mark ein Tag Zuchthaus treten.

Gegen Michael Holzmann beantragte er eine Gesamtstrafe von 2 Jahren 6 Monaten und 5 Jahre Ehrverlust, gegen Stricker 2 Jahre Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust, gegen Alexander Kuttler 9 Monate Gefängnis bei Bewährungsfrist, gegen Max Kuttler 6 Monate Gefängnis, gegen die anderen Angeklagten gleichfalls kleinere Gefängnisstrafen unter Abrechnung der Untersuchungshaft und mit Bewährungsfrist.

Spiel und Sport.

Sp. Die deutschen Turner bei Coolidge. Bei ihrer Rundreise durch die Vereinigten Staaten wurde die deutsche Turnerriege in Washington vom Präsidenten Coolidge empfangen. Coolidge erklärte, er freue sich, die deutschen Turner begrüßen zu können. Er wäre gern zum amerikanischen Turnfest nach Louisville gekommen, wenn ihn nicht die Tagung des Kongresses abgehalten hätte. Besonders erfreut zeigte sich der Präsident über den großen Erfolg der deutschen Riege. Der Vorsitzende der D. T., Dr. Berger, dankte für die freundliche Aufnahme.

Sp. Breitensträter wieder im Ring. Nach der Erledigung des Meisterschaftskampfes Diener-Samson steht dem früheren Titelhalter Hans Breitensträter, der bekanntlich vor einiger Zeit einen Nervenzusammenbruch erlitten hatte, das Recht zu, mit dem neuen Meister Franz Diener um dessen Würde zu kämpfen. Breitensträter wird aber vorher noch auf der Radsrennbahn Berlin-Treptow gegen den Belgier Pierre Charles antreten.

Dresden. Der demokratische sächsische Finanzminister Dr. Dehne sprach sich gegen die entschädigungslose Enteignung des Privatvermögens der Fürsten aus, die im Widerspruch zur Verfassung von Weimar stände.

Dortmund. Reichsausenminister Dr. Stresemann erklärte in einer Versammlung, die Deutsche Volkspartei werde bei einem negativen Ausfall der Abstimmung für die von der Regierung vorgeschlagene Vergleichslösung eintreten, für die nur ein einfache Minderheit erforderlich sei.

1 Lot Vorbeugung

wiegt mehr als 10 Pfund Kur!

Darum: Kathreiners Malzkaffee

trinken! Das ganze Pfund nur 70 Pf.

Das graue Leben.

Roman von Otfried von Hanstein.

Nachdruck verboten.

Erster Teil.

1.

„Oh, wie wunderschön!“ Ganz leise hatte es das junge Mädchen, das da seine Augen auf die Brüstung des Geländers gelehnt, mit weitgeöffneten Augen hinausschaute in die wunderbar klare Ferne, gerufen. Langsam war der Abend herniedergesunken und hatte alle die unzähligen Schneehäupter, die den Horizont umgrenzten, mit zartem Rosa überhaucht, das sich auf den Fleischern und Körnen der Jungfrau fast bis zum satten Rot steigerte. Von unten glänzten die Spiegel der Seen heraus, die überall in den Bergtälern eingebettet lagen. Das Läuten der Herdenglocken auf den Almen, das leise heraufklang, mischte sich mit den verhallenden Tönen einer diskreten Konzertmusik im Hotel „Rigi-Kulm“.

„Ja, gnädiges Fräulein, es ist ja wunderschön, daß die Worte fehlen. Sehen Sie, nun fängt auch der Gipfel des Pilatus an, sich leise zu röten. Wie felsig klar und scharf die Mythensteine links im Vordergrund hervortreten! Und dort, sehen Sie, dort können wir den ganzen Weg fast verfolgen, den Wilhelm Tell nahm, als er dem Nachen des Landvogts entsprang und nach Künzliacht eilte.

„Ist es nicht wunderbar, Herr von Althoff, hier an den Ufern des Sees gewissermaßen die ganze herrliche Dichtung selbst noch einmal zu erleben? Nur eins kommt mir unglaublich vor. Sehen Sie, wie wunderbar spiegelklar liegt der herrliche See auch heute wieder dort unten zu unseren Füßen! Und so lag er in den ganzen vier Wochen, die wir nun am Zürner See in unserer schönen Pension Struhs leben. Raum daß einmal, wenn die Saaltochter uns verläßt, daß ein leiser Jöhn von Süben wehe, sich die Wellen ein wenig unruhig zeigten und kräuselten. Wie soll da ein starker Sturm auf diesem friedlichen Wasser wüten, wie ihn Schiller beschreibt? Ich jedenfalls werde ihn nicht mehr sehen, denn morgen abend geht es ja weiter nach Genf.“

„Morgen schon! Ein schmerzlicher Ton lag in den Worten, die der junge Student leise, eigentlich nur vor sich hingesprochen.

Dorothea Andersen sah auf. Einen Augenblick trafen ihre großen braunen Augen sich mit denen des eleganten jungen Mannes, der neben ihr stand und auf dessen offenem, sympathischen Gesicht so deutlich der Schmerz geschrieben war, der ihm jene Worte in den Mund gelegt. Da schwoll eine Blutwelle in ihr Antlitz und sie senkte ihr Köpfchen und atmete einige Male schnell und bewegt.

Dann lächelte sie etwas verlegen.

„Ja, einmal muß es doch zu Ende sein. Und es war so herrlich hier! Nicht wahr, Herr von Althoff? Auch wir haben schöne Stunden zusammen verlebt. Und nun geht es weiter. Denken Sie doch an all das Herrliche, das ich nun noch sehen soll, ich Flachlandstochter von der „Waterkant“. Heute liegt die Jungfrau noch so fern und unerreichbar dort in ihrer zarten rosa Haube und übermorgen werde ich da oben stehen und von dort hier herübergrüßen und an diesen Abend denken. Und dann geht es südwärts! Genf! Freuen Sie sich mit mir, daß ich das alles noch sehen darf! Noch ist es Mai, und im Juni kommt der Vater aus Hamburg nach, und dann bleiben wir bis in den Herbst hier in der Schweiz, die soviel tausendmal schöner ist, als ich es mir je gedacht. Und wenn wir dann heimkehren, dann werden ...“

„Dann werden Sie längst vergessen haben, daß ich hier auf dem Rigi an Ihrer Seite stehen darf.“

Etwas herbe Bitterkeit lag in seinen Worten. Dorothea aber sah vor sich nieder und sprach leise:

„Ich werde nichts vergessen, was mir wert war und vertraut.“

Verzeihen Sie, gnädiges Fräulein, wenn ich diesen herrlichen Abschiedsabend, der Ihnen noch einmal die ganze Schönheit des lieblichen Sees enthüllt, mit meinen trüben Gefühlen entweihe. Ich möchte Ihnen nur danken, daß ich auch diesen Abend noch an Ihrer Seite verleben darf. Nachher werde ich keine Gelegenheit mehr haben, dann hören Sie wieder allen. Jetzt aber habe ich Sie ... einen Augenblick allein. Nicht wahr, gnädiges Fräulein, einem Sterbenden vergrünzt man doch auch ein freieres Wort, und ist ein Mensch, der aus dem Leben eines anderen für immer verschwindet, nicht ebenso wie ein Sterbender? Und so werde ich morgen aus Ihrem Leben wieder entzweien sein. Ich war für Sie eine kurze Epiphe, mir werden diese Tage eine Erinnerung, ja vielleicht der innere Inhalt meines ganzen Lebens sein. Nur weiß ich weiß, daß ich

hente zum letzten Male an Ihrer Seite stehe, darf ich so sprechen. Wenn Sie doch einmal an den heutigen Abend zurückdenken sollten, dann tun Sie es mit der Überzeugung, daß Sie durch Ihre Nähe, durch Ihre holde Jugendlichkeit, durch Ihr warmes, empfindendes Herz, einem Manne, vor dem das graue Leben noch unter dichten Schleiern liegt, etwas geschenkt haben, was ihm nie verloren gehen kann.“

„Und warum wollen Sie mich denn nie wiedersehen? Ein liebes, fast schelmisches Lächeln lag auf ihrem Gesicht. „Fräulein Andersen!“

„Erstens denke ich, daß Sie doch wohl morgen meiner Mutter noch Lebewohl sagen werden, und zweitens denke ich, daß doch schließlich Hamburg nicht so weit von Berlin entfernt ist, daß jemand, der möchte ...“

„Fräulein Dorothea!“

„Na, Kinder, sieht nur nicht da am Geländer fest! Es ist ja wunderschön hier, und ein solches Alpenglück habe selbst ich alter Aligummler noch nicht gesehen, aber schließlich sind wir Menschen doch auch noch da, und es könnte doch auffallen, Dora, wenn Du dir vom Herrn Studio von Althoff die Aussicht erklären läßt, anstatt mit uns anderen gemütlich Kaffee zu trinken.“

Die Stimme des behäbigen Senators William Wallburg hatte etwas humorvoll Grimfliges und Lang durchaus nicht unwillig. Er hatte die beiden schon eine ganze Weile beobachtet und dabei geschmunzelt.

Selbst er sich von der Hamburger Tee-Import-Gesellschaft auf seine Ersparnisse zurückgezogen, wie er es selbst ausdrückte, machte ihm nichts mehr Spass, als so gelegentlich ein kleines „Lässchen“ den Chinesen spielen, und da hatte er denn gefunden, daß sich seine hübsche Nichte Dorothea an der Seite des Studio von Althoff eigentlich ganz vorzüglich mache und sich den jungen Mann, der wie er sofort merkte, der kleinen Dorothea mit Leib und Seele verfallen war, etwas näher angelehnt. — Er hatte ja in den drei Wochen reichlich Zeit zu beobachten und unter der Hand ein paar kleine Erkundigungen einzulehnen.

(Fortsetzung folgt.)

Beilage zum General-Anzeiger

Nr. 148 — Montag, den 28. Juni 1926

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Das Aufwertungssperrengesetz zurückgezogen.

Die Reichsregierung hat beschlossen, das von der Regierung Luther eingebrochene Aufwertungssperrengesetz, nach dem ein Volksentscheid in Aufwertungsfragen unzulässig sein soll, zurückzuziehen. Die Reichsregierung erwähnt zwar ebenso wie die frühere Regierung in einem Volksentscheid über Aufwertungsfragen eine schwere wirtschaftliche Schädigung der Reichsinteressen, befürchtet aber eine weitere Verschlechterung der Lage.

Schwarzbrennereien und Spritschiebungen.

Im Reichstagsuntersuchungsausschuss für die Branntweinmonopolverwaltung erstattete Abg. Dr. D. Preher (Dts. Wp.) seinen Bericht über: "Schwarzbrennereien, Schmuggel, Hinterziehungen, Spritschiebungen." Er stellte fest, daß in den Jahren 1924 bis 1926 im ganzen 6000 Fälle von Vergehen gegen die Bestimmungen des Branntweinmonopolgesetzes, also täglich etwa 10 Fälle, aufgedeckt worden sind. Es handelt sich dabei um eine Gesamtmenge von 61 000 Hektolitern Weingeist und um eine hinterzogene Abgabesumme von 15 Millionen Mark.

Sparmaßnahmen in Braunschweig.

Der Braunschweigische Landtag hat eine Verminde rung der Abgeordnetenzahl beschlossen. Sie soll von 48 auf 36 herabgesetzt werden. Die Regierung wurde er sucht, dem Landtag eine entsprechende Vorlage zu unter breiten. Wird sie vom Landtag angenommen, dann soll auch die zweijährige Staatsperiode eingeführt werden, damit den Landtagsabgeordneten die im Verhältnis zur Größe des Landes Braunschweig ziemlich umfangreichen Staatsberatungen in jedem Jahre erspart bleiben.

Italien.

X Mussolini über die Wehrmacht Italiens. Die französische Zeitschrift "Heer und Flotte" veröffentlicht ein Interview mit Mussolini, in dem dieser die großen Linien des Programms der faschistischen Regierung für die Wehrmacht Italiens zu Lande, zu Wasser und in der Luft darlegt. Was das Heer anbetrifft, so will man, Mussolini aufzolegen, einen Organismus schaffen, der, ohne unverhältnismäßig große Opfer zu fordern, im Augenblick der Mobilisierung der ihm gestellten Aufgabe voll und ganz gewachsen ist. Der Ausbau der italienischen Flotte soll unter Berücksichtigung der Bedeutung fischerer Seeverbindungswege für Italien wegen seiner geographischen Lage langsam und methodisch durchgeführt werden. Das U-Boot ist, nach Ansicht Mussolinis, unentbehrlich für Italien als das wirksamste Vertheidigungs mittel für eine weithin offene Küste.

Aus In- und Ausland.

Prag. Der Immunitätsausschuss des Abgeordnetenhauses hat die Immunität von 21 Abgeordneten aufgehoben, die an der Obstruktion gegen das Agrargesetz und den in Verbindung hiermit stehenden Lärmszenen teilgenommen haben.

Newark. Präsident Coolidge hat das Luftbauprogramm, das den Bau von 1800 Flugzeugen zum Preise von 85 Millionen Dollar vorstellt, unterzeichnet.

Spiel und Sport.

N. Reichskanzler Marx wird auf Einladung der Stadt Köln an der offiziellen Eröffnungsfeier der zweiten Deutschen Kampfspiels in Köln, am 4. Juli, teilnehmen.

Sp. Deutsche Polizeimeisterschaften 1926. Der Reichs minister des Innern hat für das Jahr 1926 Wettkämpfe um den Titel des Deutschen Polizeimeisters auf einzelnen Sportzweigen ausgeschrieben, und zwar in Boxen, Ringen, Jiu-Jitsu, Geräteturnen, Handball (Endspiel). Die Wettkämpfe finden in der Zeit vom 25. September bis 10. Oktober dieses Jahres während der Großen Polizeiausstellung in Berlin statt. Der Minister hat mit den Vorarbeiten den Reichsausschuß für Polizeisport, Spanien, Schönwalder Straße 52, beauftragt. Die Meldungen zu den Wettkämpfen sind bis zum 1. September, Meldungen für Handball (jedes Land eine Mannschaft) bis zum 1. Juli dieses Jahres an die Geschäftsstelle des Reichsausschusses zu richten.

N. Die deutsche Leichtathletikmannschaft für London wird um drei Köpfe vermehrt werden. Zunächst hat der Breslauer Körnig erklärt, daß er seine Verlebung überwunden hat und in voller Form in London starten wird. Weiterhin wurden auf Grund ihrer leichten hervorragenden Leistungen auch der Leipziger Wege und der Breslauer Mittelfreudenläufer Krause zur Teilnahme bestimmt. Wege und Körnig bestreiten die 100 Yards, Krause die Meile.

Sp. Die "Unbesiegliche" besiegt. Die Tennismeisterin Suzanne Lenglen, die sich für unbesieglich hält, ist in Wimbledon in England, wo sie mit Frau Basso im Damendoppel gegen Miss Browne und Miss Ryan-Amerika spielte, in der ersten Runde 3:6, 9:7 und 6:2 geschlagen worden. Suzanne fiel nach ihrer Niederlage vor Schreck in Ohnmacht und bekam Weinkrämpfe.

N. Die Bedeutung der Sportbewegung. In Belgien ist jeder Gemeinde vorgeschrieben worden, bis zum 1. Januar 1930 mindestens einen Sportplatz anlegen zu lassen, der allen Sportvereinen kostenlos zur Verfügung stehen soll.

Sp. Walter Lauffer-Amerika drückt den Weltrekord im Rückenschwimmen. Im Rahmen eines internationalen Schwimmfestes starteten in Bremen der Weltmeister im Rückenschwimmen Walter Lauffer-Amerika und der Amerikameister Webb. Lauffer drückte im 200-Meter-Schwimmen den bestehenden Weltrekord von 2 Minuten 48,2 Sekunden auf 2 Minuten 47,1 Sekunden. Webb siegte in einem 100-Meter-Beklebigschwimmen gegen Bürmeister-Bremen in 1:06,4.

Das verhängnisvolle Lotterielos.

(Augenblicksbilder vom Kaufmannsgericht.)

Da war also ein Reisender, der eine gute Stellung hatte und der im übrigen bei dem weiblichen Personal seiner Firma Hahn im Sterbe war. Es ging ihm mit ein recht gut, bis er eines Tages auf die Idee kam, sich ein Lotterielos zu kaufen. Dieses Los sollte sein Unglück werden — weil es ihm einen ansehnlichen Gewinn brachte. Hätte er nämlich nichts gewonnen, dann ... fäße er heute noch bei der Firma A. in Stellung und — doch zeichnen wir die Verhandlung auf.

"Herr B. verlangt 600 Mark Gehalt, weil er zu Unrecht fristlos entlassen worden sei — wollen Sie sich bitte dazu äußern?"

"Ich verstehe nicht recht, wie Herr B. überhaupt das Kaufmannsgericht beanspruchen kann. Ich habe ihn fristlos entlassen müssen, weil ich mein Privatkontor nicht gut zur — Veranstaltung opulenter Dinners hergeben kann."

"Was haben Sie dazu zu sagen, Herr B.?"

"Na, von opulanten Dinners kann wohl nicht die Rede sein. Die Sache war einfach die: Ich hatte mir eines Tages ein Lotterielos gekauft. Das Los war mit 500 Mark ver ausgekommen.

Na — da habe ich halt mit einigen Kolleginnen eine kleine Fidelitas veranstaltet. Wir haben etwas Kuchen mit Schlagsahne gegessen und eine Flasche Wein getrunken."

"Wertwürdig, daß der „Kuchen mit Schlagsahne und die eine Flasche Wein“ — 125 Mark ausgemacht haben" — meinte der Chef.

"Woher wollen Sie denn das wissen? Das stimmt doch gar nicht."

"Mit Ihnen rede ich nicht — hier, meine Herren Richter, die Rechnung."

Der Vorsitzende liest sie und — schmunzelt. Er reicht sie den Beisitzern weiter ... die das gleiche tun. Der Reisende, sichtlich überrascht, verliert etwas seine Sicherheit. Jedoch er hat sich schnell gefaßt und meint: "Gott — die Rechnung will doch gar nichts fragen."

"Kün, zum mindesten," meinte der Vorsitzende, "besagt sie, daß Geflügel, gemischte Platte, 3 Flaschen Sekt und 6 Flaschen Wein — um nur einige Posten dieser Rechnung herauszuheben — doch ... etwas anderes ist als Kuchen mit Schlagsahne. Ein übrigen aber haben Sie recht, es kommt nicht auf die Menge und Art der verehrten Beichte an, sondern auf den Tatbestand als solchen. Und den geben Sie doch wohl zu?"

"Ja, gewiß, aber deswegen gleich fristlose Entlassung?"

"Angestellte, die sich so betragen, kann ich in meinem Geschäft nicht gebrauchen."

"Na, Herr A., ob Sie den Bogen nicht doch ein wenig zu straff gespannt haben? Gewiß, Sie haben im Prinzip recht. Was der Kläger getan hat, ist ganz unehrenhaft. Aber — Sie haben uns ja bestätigt, daß seine Leistungen nichts zu wünschen übrig ließen, und daß Sie sonst über ihn nicht zu klagen gehabt hätten. Schließlich: wir sind ja doch alle Menschen. — Kennen Sie Herrn B. nicht weiterbeschäftigen?"

"Bedauere — das ist ausgeschlossen — ich kann das aus prinzipiellen Gründen nicht tun, denn ich würde damit auch meine Autorität dem übrigen Personale gegenüber aufs Spiel setzen."

Da der Vorsitzende Herrn A. von diesem seinem — begreiflichen — Standpunkt nicht abzubringen vermug, versuchte er wenigstens einen Vergleich zustande zu bringen. Das gelingt ihm auch: der Kläger erhält 400 Mark und ein gutes Zeugnis.

Buspi.

Neue Sichtung des Femeausschusses.

Bayerische Vorbehalte.

Im Femeausschuß des Reichstages wurde ein Schreiben des bayerischen Staatsministeriums verlesen, in dem verlangt wird, daß in künftigen Vernehmungsfällen bayerischer Beamter erst die Genehmigung der vorgesetzten Behörden eingeholt werden müsse. Der Sozialbeamter Levi war der Ansicht, Beamte könnten ihre Aussage nur verweigern, wenn das Staatsanwalt in Frage stünde. Dieser Auffassung widersprachen die Abgeordneten der Rechten, des Zentrums und auch ein Regierungsvertreter. Der Vorsitzende, der Zentrumsabgeordnete Dr. Scheiter, meinte, man solle aus dem harmlosen Fall keine Kraftprobe machen. Man solle den bayerischen Ministerpräsidenten bitten, die Genehmigung ein für allemal zu erteilen. Der Ausschuß pflichtete mit Mehrheit dem Vorschlag des Präsidenten bei. Der Sozialbeamter Dr. Levi machte dann als Berichterstatter Mitteilungen aus den Alten über die Flucht Zwengauers, des Mörders Baur, aus der Kranfabrik des Buchhauses Straubing. Hierüber sollen noch einige Beugen vernommen werden.

Die kontrollierte Biersteuer.

Ein Spruch des Schiedsrichters.

Gegen die während der letzten großen Steuerreform vom Reichstag beschlossene Hinausschiebung der Erhöhung der Biersteuer hatte der Kommissar für die verpfändeten Steuern Einspruch mit der Begründung erhoben, daß die Hinausschiebung der Erhöhung eine Ermäßigung der Steuer bedeute. Hiergegen war von deutscher Seite geltend gemacht worden, daß das Gesamttaufkommen der verpfändeten Steuern durch den Beschluß in der Frage der Biersteuer unberührt bleibt. Da der Kommissar bei seiner Ansicht blieb, wurde ein Schiedsvertrag beschlossen und der Schiedsrichter eine grundsätzliche Entscheidung er sucht. Graf von Linden-Sandenburg, der als Schiedsrichter fungierte, hat in seinem Gutachten, das jetzt veröffentlicht wird, gegen die deutsche Auffassung entschieden. Es muß also nunmehr die Zustimmung des Kommissars für die verpfändeten Einnahmen eingeholt werden, auch wenn eine Verminderung der Steuerträge nicht vorliegt. Deutscherseits ist bereits der Antrag auf Zustimmung des Kommissars auf Hinausschiebung der Erhöhung der Biersteuer bis zum nächsten 1. Januar gestellt worden. Man hofft, daß der Antrag genehmigt wird. Ein Einspruchsrecht des Kommissars besteht nur für Branntwein, Bier, Kaffee und Zucker.

Rath und Fern.

○ Gruß englischer Schulkinder an die deutsche Jugend. Englische Schulkinder, Jungen und Mädchen, haben in einem Telegramm aus Cardiff herzliche Grüße an die deutsche Schulkinder gerichtet. Das Telegramm schloß mit den Worten: "Gott segne alle Arbeiter für den Weltfrieden!" Der preußische Unterrichtsminister, Professor Dr. Becker, hat zur Erwiderung an die Absender folgendes Telegramm gesandt: "Ich werde den von idealer Gestaltung erfüllten Gruß gern der deutschen Jugend übermitteln. Auch wir erhoffen ein neues Zeitalter friedlicher Verständigung."

○ Raubmord an einem Juwelier. In Sittlin wurde der Juwelier Schellmann in seiner Wohnung von einem unbekannten Täter erschossen. Die Mordkommission stellte fest, daß der Mörder die Brieftasche des Juweliers, die Ladentasse und ein Bünd Schlüssel geraubt hat.

○ Mit Pferd und Wagen im Rhein ertrunken. Ein Tagelöhner fuhr bei Gmernich mit einem Fuhrwerk zum Fährdamm über einen Weg, der vom Hochwasser überflutet ist. Er kam vom Wege ab und stürzte mit Wagen und Pferd in den hochgehenden Alten Rhein. Mann und Pferd und Wagen gingen in den Fluten unter. Rettungsversuche waren vergeblich, man konnte nur noch die Leiche des Fuhrmannes und später auch das Fuhrwerk bergen.

○ Auflösung eines Mordes. Den nach Dramburg entstanden Kriminalebeamten gelang es, den Mord an dem Nachschubbeamten Gade aufzuklären. Der der Tat verdächtige, 42 Jahre alte Fuhrmann Kloßbach aus Dramburg hat eingestanden, den Beamten er schossen zu haben. Er gibt an, in der Wit darüber, daß der Beamte ihn des Diebstahls bezichtigt hatte, gehandelt zu haben.

○ Festnahme einer Falschmünzerbande. Die Polizei in Dörrn und nahm elf Personen einer Falschmünzerbande fest, die in Geschäften und Wirtschaften täuschend nachgeahmte Zwei- und Dreimarkstücke in den Verkehr gebracht hatte. Weiterer Helfershelfer ist man auf der Spur. Auch Material und Geräte für die Herstellung der Falschgeldstücke wurden gefunden und beschlagnahmt.

○ Großfeuer in Kaltenkirchen. In der Fazziriegel- und Steinzeugrohrenfabrik Gebr. Terwien in Kaltenkirchen brach ein Feuer aus, das im Maschinenraum seinen Anfang nahm und bald auf die übrigen Gebäude übergriff. Der Sachschaden ist sehr groß. An die Wiederaufnahme des Betriebes kann in absehbarer Zeit nicht gedacht werden. Sämtliche Maschinen sind zerstört. Als Ursache des Brandes wird Kurzschluß und Heizlaufen der Gebläsemaschine vermutet.

○ Eisenbahnglücks bei Gerolsheim. Auf der Strecke Mayen — Gerolsheim ereignete sich ein schweres Eisenbahnglücks: ein Personenzug entgleiste zwischen den Stationen Hohenfels und Brem. Die Lokomotive und ein Wagen stürzten die Böschung hinunter, der größte Teil der anderen Wagen entgleiste ebenfalls. Wie bisher festgestellt werden konnte, sind acht Personen verletzt worden, darunter der Lokomotivführer sehr schwer.

○ Mussolini Schwiegervater des Kronprinzen von Italien? Nach dem "Daily Herald" verlautet in Rom, Kronprinz Umberto beabsichtige, sich in nächster Zeit mit der Tochter Mussolinis zu verloben. "United Press" meldet dazu, es sei zwar vorläufig keine offizielle Bestätigung zu erhalten, das Gerücht werde aber auch nicht dementiert. (Mussolini lebt mit seiner Familie nicht zusammen; seine Tochter heißt Nachela.)

○ Pesteraufruhr im Gouvernement Astrachan. Im Gouvernement Astrachan sind in den krigsähnlichen Städten 100 Fälle von Pest registriert worden. Es handelt sich hier um die Lungenpest, die von Feldmäusen auf die Menschen übertragen wird. Von den 100 Pestkranken sind bisher 40 gestorben.

○ Beendigung des Eucharistischen Kongresses. In Mundelein (Illinois) auf dem Gebiete des Klosters St. Mary wurde der Eucharistische Kongress mit Abhaltung eines Hochamtes unter freiem Himmel durch Kardinal Bonzano unter Teilnahme einer ungeheuren Menschenmenge, die auf 700 000 bis 800 000 Personen geschätzt wurde, beendet. Der Festzug, der sich an die Schlafstätte anschloß, stellte einen Aufmarsch der Nationen der Erde dar. Dreizehn Festwagen verstellblichen die wichtigsten Ereignisse aus der Geschichte des Christentums.

Bunte Tageschronik.

Dresden. Der Sächsische Landtag genehmigte die Verhaftung des kommunistischen Abgeordneten Böttcher wegen Vorbereitung zum Hochverrat durch Beteiligung am Hamburger Aufstand von 1923. Böttcher, der einmal sächsischer Finanzminister war, ist in Australien geflohen.

Breslau. Die Nachricht, daß der Blitz bei Neusalz in eine Funktion eingetragen und sieben Soldaten getötet habe, wird alsbaldlich dementiert.

Essen. Auf der Ruhr enterte ein mit drei Personen besetztes Paddelboot. Zwei Insassen ertranken, während sich der dritte retten konnte.

Kiel. Ein unter dem Befehl des Befehlshabers Fock stehendes Holländisches Geschwader, bestehend aus zwei Linienschiffen, zwei Torpedoboaten und zwei Unterseebooten, ist im hiesigen Hafen eingelaufen.

London. Aulässlich eines muslimischen Festes kam es in Delhi (Indien) zu schweren Unruhen. Ein Hindu wurde erdolcht, 43 Personen wurden verletzt. Britisches Militär hält Hauptstraßen mit Panzerautomobilen besetzt.

Sofia. In dem Dorfe Petritsch wurden von zwei Unbekannten vier Bömbe geworfen, die fünf Dorfeinwohner verwundeten. Die Täter entflohen in der Richtung auf die Grenze.

Ein schwerer Automobilunfall.

Görlitz. Als der Basaltwerksbesitzer Kraze aus Görlitz heute früh eine Geschäftstour von Görlitz nach Frankfurt a. d. O. unternahm, fuhr das Automobil kurz vor Rietzen auf einen Sandhaufen und dann gegen einen Baum. Durch den Aufprall wurden die drei Insassen herausgeschleudert. Frau Kraze erlitt schwere Kopfverletzungen, an deren Folgen sie alsbald verstarb. Herr Kraze kam mit leichteren Verletzungen davon. Der Chauffeur blieb unverletzt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Der größte Schlager der Gegenwart! Bubikopf obere Friseur.

Größte Zeit- und Geldersparnis! Unerreicht in der Einfachheit der Anwendung; bequem und angenehm.

Der Bubikopf ist nicht nur eine Modesache, sondern soll auch den Frauen eine Erleichterung im Bearbeiten der Haare verschaffen. Es ist jedoch Tatsache, daß der wirklich schöne Bubikopf eine noch sorgfältigere Pflege erfordert als die bisherige Haartracht.

„Mein kleines Wunder“

— ist in der Lage, Ihnen die erhofften Vorteile des Bubikopfes tatsächlich zu verschaffen. — Bestellen Sie „Mein kleines Wunder“ und Ihnen ist geholfen.

Viele Dankschreiben garantieren für den Erfolg.

Trotz großer Zeit- und Geldersparnis haben Sie den

entzückendsten Bubikopf.

Auch bei langem Haar ein fabelhafter Erfolg.

Diese sensationelle Erfindung verdrängt den Friseur und die so sehr schädliche Brennschere vollständig.

Die Handhabung ist kinderleicht.

Haben Sie „Mein kleines Wunder“ angewandt, so wird die Haltbarkeit Ihrer Frisur weder durch Regen noch durch Transpiration beeinträchtigt. „Mein kleines Wunder“ ist eine garantiert unschädliche Flüssigkeit zu der wir eine elegante Haube liefern. Nicht zu verwechseln mit wirkungslosen Nachahmungen. **Der Preis** ist mit den Ausgaben beim Friseur verglichen und im Verhältnis zu der erfolgreichen Wirkung **äußerst niedrig gehalten, einschl. Porto und Verpackung Mk. 6.50**

(Auslandsbestellungen nur gegen Voreinsezung)
Aufträge sind mit deutlicher Angabe von Namen und Adresse zu richten an

Hanseatisches Versandhaus
H. Bernh. Müller.
Hamburg 36, Postschließfach 46.



Der
S-Ring
(Schwimm-Ring)



Eine Erfindung von volkswirtschaftlicher Bedeutung! Patente in allen Kulturstaaten. Jeder lernt in 5 Minuten schwimmen. Untergehen unmöglich! Jeder muß ihn besitzen. Bei fast allen Militär- und Sportbehörden bereits im Gebrauch. Der Nichtschwimmer lernt damit, der Sportsmann schützt sich, der Schwimmer ruht sich damit aus. Die Kinder spielen im Wasser und sind nicht mehr der Gefahr des Ertrinkens ausgesetzt. Prospekte kostenlos in nachstehenden Geschäften, wo auch der Ring selbst zu haben ist:

Danzig:

Carl Rabe, Langgasse 52
Otto Harder, Gr. Krämergasse 2
F. Balzer & Co., Kohlenmarkt 20
Spielzeugschachtel, Kohlenmarkt 11
L. Guttzeit, Jopengasse 31/32.

Zoppot:

Carl Rabe, Seestraße 48
Hans Brunnert, Seestraße 50
Otto Harder, Seestraße 44

Preis bedeutend ermäßigt!

✗ KOHLEN ✗

Briketts, Hüttenkoks

aus den allerbesten Gruben Oberschlesiens

sowie Holz liefert sofort

Kohlenhandlung H. Schulz

Am Karlsberg 20.

Telefon 261

Telefon 261

Musik- instrumente der verschiedensten Art. Saiten und sonstig. Zubehör

Sprechapparate Blätten

Ausführung v. Reparaturen
Neu aufgenommen:

Radio-Apparate

und

Radio-Zubehörteile

Alfred Vitsentzini

Zoppoterstr. 77, Ecke Kaiserstr.

Nrnr. 145.

Grundstücke

kauf
und verkaufst man schnell durch
eine „Kleine Anzeige“ im
Danziger General-Anzeiger,
Dominikswall 9.

1235 2 möblierte Zimmer,
Veranda, sep. Eingang und
Küchenbenzg. sofort zu verm.
Danzigerstr. 5, ptr. I.

1520 Möb. Zimmer zu verm.
Zoppoterstraße 62, 2 Trp.
Belonkerstr. 1, 2 Tr. links.
möb. Bordonzimmer d. verm.,
elektr. Licht.

1259) Sonnig möb. Zimmer
für christl. Sommergäste
Am Schloßgarten 6, 2 T. I.

Wohnungs-Anzeiger

Gesucht in Oliva.

Warschauer Fabrikbesitzer sucht für seine Familie auf 4—6 Wochen 3—4 gut möblierte Zimmer mit 4 Betten, ein kl. Zimmer für Bedienung. Angebote u. k. 3. 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche für meine Familie

Frau mit zwei Töchtern von 16 und 18 Jahren (Polen), auf zirka 5 Wochen 2 3 gut möbli. Zimmer. Treffen am 2. 7. in Oliva ein und erbitten bis dahin Angebote unter „Warschau“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Gesucht in Oliva.

Zwei möbli. Zimmer mit 2 Betten von Ausländer-Ehepaar auf 6—8 Wochen (je nach Witterung). Angebote unter 1533 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zimmer gesucht.

elterles Ehepaar sucht ab 3. Juli für 2—3 Wochen möbliertes Zimmer möglichst mit Balkon oder Veranda. Angebote mit Preisangabe an Wiens-Danzig, Ankerschmidgasse 10 b.

Kurhaus Oliva

Borgstr. 5 Tel. 2

Möblierte Zimmer

mit und ohne Pension
zu soliden Preisen.
Ia. Speisen und Getränke.
Täglich

Konzert 1: Reunion

Diners :— Soupers

3 sonnige möbli. Zimmer

mit Küchenbenutzung und besonderen Eingang zu verm.

1236) Rosengasse 3, 1 Tr. I.

1342 Möbli. Zimmer Nähe der Bahn, Einfamilienhaus, zu vermieten. Kaisersteg 15

1248) Sonnig möbli. Zimmer, elektr. Licht, Nähe Bahn u. Elektrischen zu vermieten.

Albertstr. 5, 2 Tr.

1352) 2 möbli. sonn. Zimmer, dicht am Walde gelegen, zu vermieten. Ottostr. 3, ptr. I.

966) 1—2 möbli. Zimmer zu vermieten.

Danzigerstr. 12, 2 Tr. rechts, Eingang Dulzstraße.

1243) Möbli. Zimmer mit Veranda am Walde gelegen zu vermieten.

Ottostr. 1, port. links.

1369) 2 möbli. sonn. Zimmer mit Küche zu vermieten.

Danzigerstr. 46, 1 Tr., 2. Tür r.

1249) 2 Zimmer, auch einzeln

evtl. mit voller Pension zu verm.

Fürstl. Ausicht 8

945) 2 sonn. möbli. Zimmer evtl. m. Küchenbenutz. Nähe d.

Waldes zu vrm. Jahnstr. 18, p.

1285) 3 möbli. oder teilweise

möbli. Zimmer mit Balkon, Klavier, Bad, elektr. Licht, Küche und Zubehör zu verm.

Zoppoterstraße 8, 2 Treppen.

1296) 2 möbli. Zimmer mit Küchenbenutzung zu vermiet.

Hinz, Kaisersteg 31, parterre.

1337) Sommerwohnung.

2—3 möbli. Zimmer, Veranda, Küchenbenutz. zu vermieten.

Delbrückstraße 6, part.

1328) 1 möbli. Zimmer mit bes. Eingang zu vermieten.

Ludolfinerstr. 3, Lorenz

1305) 1 möbli. Zimmer sofort

sehr billig zu vermieten.

Zellwitzki, Bergstr. 1, 2 Tr.

1251) 2 möbli. Zimmer mit Glasveranda.

Georgstr. 16, 2 Tr. links.

1054) 1 leeres u. 2 möbli.

Zimmer m. Küchenbenutz. zu

vermieten. Rosengasse 3, 2 lts.

1432) 1 Stube mit Küche

teilw. möb. od. leer zu verm.

Zu erfragen Oliva, Zoppoter-

straße 32 im Geschäft.

876) Möbli. Zimmer zu vrm.

Zoppoterstraße 62, 2 Trp.

1389 Möbli. Zimmer, dicht

am Walde, ab 15. 6. zu verm.

Ottostr. 4, ptr. r.

1414) 1 sonn. möbli. Vorder-

zimmer m. sep. Eingang z. vrm.

Klosterstr. 6, 2 l. Am Markt.

1413) Möbli. Zimmer bei

alleinsteh. Wwe. zu vermiet.

Kaisersteg 28, 2 Trp. r. Böhm.

1410) Zwei möbli. od. teilw.

möbli. sonnige Zimmer, evtl. mit

Küchenanteil zu vermieten.

Klosterstr. 6, 2 Tr. I. A. Markt.

1428) Sonniges, gut möbli. Zimmer zu verm. Ottostraße 1, 2 Treppen links.

1429) 1 Zimmer an 2 Herren oder junge Mädchen mit od. ohne Pension zu vermieten. Zu erfragen Zoppoterstr. 32 im Geschäft.

1434) Ein möbli. sonniges Zimmer mit elektr. Licht zu vermieten. Paulastraße 3, part. links.

1445) Ein gut möbli. sonn. Zimmer in der Nähe des Waldes zu vrm. Paulastr. 5, 1 Treppe rechts.

1458) 2 möbli. Zimmer mit Kochgelegenheit zu vermieten. Georgstr. 8, Gartenhaus.

1487) Gut möbli. gr. Zimmer, 2 Betten, evtl. Küchenben. zu vermieten. Kaisersteg 47, Nähe Bahn und Elektr.

1457) 2—3 evtl. auch 4 gut möbli. Zimmer mit eigener Küche, Garten und Veranda, in der Nähe des Waldes für Juli und August billig zu vermieten. Jahnstraße 14, hochpart.

2 oder 3 gut möbli. Zimmer

mit Bad, Bedienung, elektr. Licht, evtl. Verpflegung zu verm. Fr. Hauptim Heidelberg, Langfuhr, Hauptstraße 138 a, 1 Tr. Haltestelle der elekt. Straßenbahn.

1458) Freundl. möbli. Zimmer elektr. Licht, von sofort zu verm. Delbrückstr. 17, 1 Tr. I.

1460) Freundl. sonn. Balkonzimmer mit Klavier an Herrn oder Dame zu vermieten. Frei, Danzigerstr. 45, 1 T.

1470) 1 bis 2 gut möbliert. Zimmer mit Glasveranda zu verm. Georgstraße 6, part.

1502) 2 gut möbli. Zimmer zu vermieten. Zoppoterstr. 72, part. r.

Alleinst. älterer Herr, Dauermiet. sucht

2-3 leere oder teils. möbli. Zimmer

mit Küchenben. Angeb. mit Preisang. bitte u. 1528 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

86) Frdl. möbli. Zimmer m. Klavierben. billig zu verm. Danzig, Kassub Markt 1 b bei Frau Steffen.

1464) 2—3 gut möbli. Zimmer mit Küchenben. zu vermiet. Nähe Bahn und Elektrischer Alberstrasse Nr. 7, 2 T. r.

1488) Möbli. Zimmer sofort zu verm. Zoppoterstraße 8, 1.

1478) 2 gut möbli. sonnige Zimmer mit Klavier, elektr. Licht und Gas zu vermieten. Zoppoterstr. 69, 1 Tr. lts.

1489) 2—3 möbli. Zimmer, Küchenben., am Walde gel., zu verm. Ottostr. 15, part. links.

1490) 1—2 schön mö

Aus dem Freistaat.

Danziger Volkstag.

Der Volkstag hatte sich in seiner vorigestrigen Sitzung zunächst in dritter Lesung mit dem Gesetzentwurf über die Erweiterung des Stadtkreises Danzig zu beschließen. Der Gesetzentwurf wurde ohne jede Ausprache angenommen. In Konsequenz dieses nunmehr endgültig verabschiedeten Gesetzes sollte auch die Wahl von drei Mitgliedern der Gemeindevertretung Oliva zur Danziger Stadtbürgerschaft gleich in der vorigestrigen Sitzung mit vorgenommen werden. Gegen diese Wahl erhob jedoch der Abg. Rahn aus formalen und rechtlichen Gründen Einspruch. Er stellte sich auf den Standpunkt, daß das eben verabschiedete Gesetz noch keine Gültigkeit habe, da es noch nicht durch Sonderveröffentlichung in Kraft getreten sei. Seiner Ansicht schloß sich auch das Haus an. Es wurde daraufhin dieser Punkt von der Tagesordnung abgezogen.

Entsprechend den Bestimmungen des Gesetzes, wonach die Eingemeindung am 1. Juli d. J. erfolgen soll, sind in die Stadtbürgerschaft der Stadt Danzig drei Vertreter Olivas zu wählen. Gemäß den Stimmehälfte in Oliva kommt ein Vertreter der Deutschen Nationalen Volkspartei, ein Vertreter der Zentrumspartei und ein Vertreter der kommunistischen Partei in Betracht.

Von den genannten Parteien sind folgende Kandidaten bestimmt worden. Von der Deutschen Nationalen Volkspartei: Apothekenbesitzer Geißler und als dessen Stellvertreter für den Fall eines Ausscheidens des ersten Gemeindeamtsrat Ramminger; von der Zentrumspartei: der Vorsitzende des Gastwirerverbandes Bialke und als dessen Stellvertreter Kaufmann Erdmann; von der kommunistischen Partei der Volkstagsabgeordnete Lazewski und als dessen Stellvertreter der Arbeiter Rotta.

Das Haus schritt nun zur dritten Lesung des Gesetzentwurfs über die neue Banderolensteuer. Die Debatte eröffnete der Abg. Rosta von der kommunistischen Fraktion. Er betonte nochmals, daß seine Fraktion niemals der neuen Steuer zustimmen könne.

Nachdem noch der Abg. Hohnfeldt gegen das Gesetz, namentlich gegen die Art der Besteuerung, Einspruch erhoben hatte, wurde zu der mit großer Spannung erwarteten ersten Abstimmung geschritten. Sie ergab bei § 1 54 Stimmen für und 43 gegen die Vorlage. Die zu § 2 gestellten deutschnationalen Abänderungsanträge wurden mit 56 gegen 44 Stimmen abgelehnt. Nach diesem Abstimmungsergebnis enthielten sich bei der folgenden Abstimmung die Gegner des Gesetzentwurfs der Stimme, indem sie die Abgabe der Räte verweigerten. Die Folge davon war, daß das Haus mit insgesamt 55 abgegebenen Stimmen nicht mehr beschlußfähig war. Der Präsident vertrat daraufhin die Sitzung und beraumte auf eine halbe Stunde später eine neue Sitzung an, mit der noch unerledigt gebliebenen Tagesordnung.

Nach Wiedereröffnung der zweiten Sitzung ergriff Senator Boltmann das Wort, um das Haus auf die Bedeutsamkeit der Vorlage hinzuweisen.

Von den Oppositionsparteien wurde sofort Befehlung der Regierungserklärung beantragt, und die nötige Unterstützung des Antrages vorhanden war, mußte der Präsident dem Antrage stattgeben. Die Debatte eröffnete der Abg. Hohnfeldt (nat.-soz.). Er betonte, daß mit dem Gesetz der Danziger Staat nicht gerettet werden könne. Es müsse vor allen Dingen einmal die Regierung die nötige Sparsamkeit enthalten.

Der Abgeordnete Rahn betonte, daß es zum Denken Anlaß geben müsse, wenn die Regierung zu dem Muttergott, den Abgeordneten den schwarzen Mann vorzuführen. Noch bedenklicher aber sei es, daß die Sozialdemokraten ihre Grundätze und ihr Parteiprogramm vollständig vergessen hätten und unter dem Druck der hauptamtlichen Senatoren alles glatt schlucken, was ihnen vorsezogen werde. Die Sozialdemokratie habe sich schon auf die schwere Ebene begeben, als sie dem Wohnungsbau Gesetz zur Annahme verholt haben. Sie schreite jetzt, indem sie für eine neue Belastung der Bevölkerung durch indirekte Steuern eintrete, auf dem abschüssigen Wege fort. Es sei eine grobe Irreführung, wenn von Regierungssseite behauptet werde, daß Danzig zur Einführung des Monopols durch die bestehenden Verträge mit Polen gezwungen sei. Wer das behauptet, habe keine Kenntnis von dem Vorlauf der Verträge. Es sei da nur bestimmt, daß nach Möglichkeit eine Vereinheitlichung erzielt werden solle.

Genau so wie man in der Auswertungsfrage den Weg nach Genf gefunden habe, ebenso und noch mit mehr innerer Berechtigung sollte man sich entschließen, sich nach Genf zu wenden, um dort die Notlage darzulegen und eine Änderung der Verfassung dahin zu erzielen, daß der ausgebliebene Verwaltungsapparat und die Gehälter der oberen Beamten abgebaut würden.

Dr. Blaquier von der Deutsch-Danziger Volkspartei betonte, daß der Weg zur Verringerung der Ausgaben schon von dem Voredner gewiesen worden sei. Die letzte Bevölkerungsregelung ergebe ungefähr eine Summe von neun bis zehn Millionen Gulden bei den Staatsbeamten, wozu noch die bis vor 1914 Millionen Gulden bei Kommunalbeamten hinzukämen. Wenn also die Gehälter auf den Stand vor der letzten Regelung reduziert würden, sei das Loch im Haushalt geopft.

Es folgte nun noch eine kurze Gesetzesordnungsdebatte über verschiedene während der Aussprache erzielte Ordnungsrufe. So glaubte der Kommunist Losiewski einen Ordnungsruf zu Unrecht erhalten zu haben. Er stellte es wenigstens ab, einen Abgeordneten für verrückt erklärt zu haben. Sein Protest wurde noch bestätigt durch das Geständnis des völkischen Abg. Lehmann, der dem Präsidenten mitteilte, daß er einen ähnlichen Zwischenruf gemacht habe, worauf der Abg. Lehmann von dem amtierenden Präsidenten nachträglich einen Ordnungsruf publiziert habe. Unter allgemeiner Heiterkeit wurde schließlich die Aussprache über die Regierungserklärung geschlossen.

Nachdem das Haus zwischen durch noch einige Eingaben erledigt hatte, wurde die Abstimmung über das neue Tabaksteuergesetz fortgesetzt. Man kam über die erste Abstimmung nicht hinaus, da das Haus bei nur 57 abgegebenen Stimmkarten abermals beschlußunfähig war. Diesmal vertrat der Präsident die Sitzung endgültig, und zwar auf den 18. August.

Johannisfest des Realgymnasiums. Zum Johannisfest veranstaltete das Gymnasium am Sonnabend Sportkämpfe, und die verschiedenen sportlichen Vorführungen nahmen einen eindrucksvollen Verlauf. Im Waldhäuschen schloß sich eine Abendfeier an, die im ersten Teil ein musikalisches Programm brachte, das mit bestem Geschmack ausgewählt war. Den zweiten Teil bildete die Aufführung von Grypus „Peter Schenck“ über die ein ausführlicher Bericht in unserer Dienstagsausgabe folgt.

Neuer Roman. Wir beginnen heute mit dem Abdruck unseres neuen Romans „Das graue Leben“ von Oskar von Hanstein.

Schwimmunterricht für Schüler und Schülerrinnen im Zoppoter Südbad. Um in diesem Jahre Schüler und Schülerrinnen die Möglichkeit zu geben, sich im Schwimmen gründlich auszubilden, richtet der Danziger Schwimmverein Lehrlauf ein, die vom 2. Juli an jeden Dienstag und Freitag im Südbad Zoppot stattfinden werden. Den Teilnehmern wird dieser Unterricht unter äußerst günstigen Bedingungen ermöglicht, damit vor allem den Kindern unbemittelten Eltern diese gesundheitsfördernde Leibesübung zu gute kommen kann. Der Unterricht für die Schüler wird von einem erfahrenen Lehrer und der für die Schülerrinnen von einer erprobten Lehrerin geleitet werden. Die Eintrittsgebühren für diese Kursen erfolgen im Büro des Danziger Schwimmvereins Zoppot, Kurhaus neben der Theaterkasse. Das Zustandekommen dieses sehr günstigen Schülerturms ist in erster Linie der Kurverwaltung in Zoppot zu verdanken, die für diese Zwecke den Teilnehmern das Südbad zur Verfügung stellt.

Paßfalscher. Der Danziger Kriminalpolizei ist es gelungen, eine größere Anzahl von Paßfalschern festzunehmen, die eine Zeitlang falsche polnische Pässe und Ausweise aus Polen nach Danzig eingeschafft und an solche auswanderungslustige Personen vertrieben haben, die sich auf rechtmäßige Weise die zur Auswanderung notwendigen Papiere nicht verschaffen konnten. Die Ermittlungen sind zum Teil im Einvernehmen mit der polnischen Kriminalpolizei geführt worden. Die Festgenommenen, auch diejenigen, denen ein in Danzig begangenes Paßvergehen nicht nachgewiesen werden kann, werden an Polen ausgeliefert werden. Ferner konnten in den letzten Tagen von der Kriminalpolizei an der deutsch-Danziger Grenze bei Prößnitz auf der Frischen Nehrung 3 gewerbsmäßige Personenschmuggler dabei abgefaßt werden, als sie mehrere Personen, die unzureichende Ausweispapiere besaßen, über die Grenze nach dem Deutschen Reich zu schmuggeln versuchten.

Ein Universalschlüssel zum Eintritt in heitere Stunden und fröhliche Tage ist die regelmäßige Zeitschrift der Meggendorfer-Blätter. Sie sind das Familienwitzblatt für jung und alt und für jeden und jede, die sie politische Stellungnahme absolut vermeiden. Wöchentlich bringen sie eine Fülle neuer Witze und Anekdoten, treffender Satiren und aktueller Glossen. Humoresken, sowie Gedichte ernster und heiterer Art vervollständigen den literarischen Teil, der durch Bilder, Zeichnungen und Karikaturen erster Künstler stets wirkungsvoll ergänzt und erweitert wird. Und zu all dem bietet jede Nummer dem Leser Gelegenheit, den eignen Humor zu prüfen, eigene Entfaltungen zu produzieren und durch glückliche Lösung der Wochenaufgabe hundert Mark zu verdienen. Das Abonnement auf die Meggendorfer-Blätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso auch der Verlag in München, Residenzstraße 10. Die seit Beginn eines Werkjahres bereits erschienenen Nummern werden neuen Abonnenten auf Wunsch nachgeliefert.

Danziger Börse vom 28. Juni 1926.

Durchschnittsliste bis 11 Uhr vormittags.

100 Reichsmark	= 121 $\frac{1}{4}$
100 Zloty	= 52
1 Amerik. Dollar	= 5,17
Scheck London	= 25,20

Amtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, den 26. Juni 1926.

	Geld	Brief
100 Reichsmark	122,146	123,454
100 Zloty	51,34	51,46
1 amerikan. Dollar	5,1560	5,1690
Scheck London	25,21	25,21

Amtliche Bekanntmachungen

Unter den Klauentieren des Hofsitzers Oskar Ohra, Radaunestr. 45, ist die

Maul- und Klaunenseuche

amtstierärztlich festgestellt worden.

Eine Erweiterung des bereits bestehenden Sperrgebietes ist anlässlich dieses Seuchenausbruches nicht erforderlich.

Die Abhaltung des Ferkelmarktes in Stadtgebiet wird bis auf Weiteres untersagt.

Danzig, den 25. Juni 1926.

Der Polizei-Präsident.



Königsberger Allgemeine Zeitung

Verbreitete und bedeutende Tages- und Handelszeitung
Dithmarschen / Anerkannt erfolgreichstes Anzeigen-Organ
für Handel, Industrie und Landwirtschaft
Zwei Ausgaben täglich

Trauer-Briefe und Karten

Anfertigung binnen 2 Stunden.

Buchdruckerei

Paul Beneke,

Oliva, Zeppoterstraße 76.

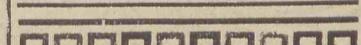
Kakaopulver

einkaufen ist Vertrauenssache. Man achtet ganz besonders darauf, frische, reine und ohne Chemikalienzusatz (Pottasche, Salmiak usw.) hergestellte Ware zu erhalten. Garantiert Kakaopulver nach diesen Bedingungen ist die Marke



Klubgarnituren

Mahag. Spiegel
Spielhagen's Werk zu verf.
Jahnstr. 26, part. r.



Total-Ausverkauf

Nur noch kurze Zeit!

Anzüge in blau

von 28,75 an

Herren-Anzüge in farbig von 19,50 an

Gabardine-Anzüge von 30,00 aufwärts

Elegante Gabardine und Noppen-Mäntel für den Sommer

von 22,00 aufwärts

Burschen-Anzüge in blau und farbig von 10,50 aufwärts

Windjacken von 2,95 an

Herren-Bekleidungshaus

„Gedania“

Danzig, Lawendegasse Nr. 9 b

an der Markthalle



Sämtliche Malerarbeiten

bei bill. Preisber. führt aus.

Ed. Daus, Malermeister.

Oliva, Kronprinzenallee 5.

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Beneke, Oliva.

Hotel Deutscher Hof

Telefon 12 Oliva, am Bahnhof Telefon 12

Noch 50 Betten frei. Einheitspreis einschl Nebenleistungen 3,50 Gulden pro Bett. Bei längerem Aufenthalt noch Preisermäßigung nach Vereinbarung

Am Sonnabend, den 3. Juli d. Js., ab 4 Uhr nachmittags

Große Eröffnungsfeier

in den angebauten Räumen,

Vereins-, Billard-, Spiel- und Lesesälen sowie 2 Verbands-Parkett-Kegelbahnen.

Sämtliche Räume bieten einen angenehmen Aufenthalt.

Großer Trubel mit Musik und Kabarett in der Mascotte und in allen Räumen.

Auftreten von weltbekannten Künstlern.

Gute Bedienung. Erstklassige Küche. Billige Preise. Besitzer M. Knaak.

Rath. Kirchenchor Oliva.

Am Dienstag, den 29. Juni, abends 8 Uhr

Vereinsversammlung

im Hotel Foz-Gleitkau.

Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt-

gegeben.

Der Vorstand.

Lichtspielhaus Oliva

Am Schloßgarten

Heute letzter Tag.

Umfang 7 und 1/2 Uhr

Die rassige

Priscilla Dean

in

Die Girene von Sevilla

Die letzten großen Stierkämpfe. Im Beisein des Königs und der Königin von Spanien in Sevilla.

7 Akte von Stierkämpfern u. schönen Frauen.

Stierkampfszenen von unerhörter Kühnheit, wie sie bisher im Film noch nicht gezeigt worden sind.

Dann

Der letzte große Eva Mai-Film

Der geheime Agent

Die Liebesgeschichte einer Prinzessin und eines Herzogs in 6 Akten

UT

Spiele

Ab heute

Reinhold Schünzel-Großfilm

Fünf-Uhr-Tee

in der Ackerstrasse

Dazu großes Beiprogramm mit neuester Ufa-Wochenschau.

Das Jahrtausende alte Pflanzenheilverfahren

iebt die meiste Aussicht auf Heilung auch bei schweren Leiden (z. B. Krankheiten des Nervensystems, der Atmungsorgane, des Herzens, Gicht, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, Diderverkaltung, Magen- und Darmleiden usw.). Seine Inwendung in zeitgemäßer Form stellt der Stabsarzt Dr. Dr. Kahnt „Phytotherapie“, gegen Einsendung von 2,20 M. zugleich mit kostenfreien sonstigen Druckfächern und Bücherverzeichnis zu beziehen von dem seit 33 Jahren bestehenden Verein für Pflanzenheilkunde, Berlin NW 21, Turmstraße 2a (Postcheckkonto Berlin 31354).

Staunend billig Durch Masseneinkauf Staunend billig

Weiße Kinderschuhe	31-35	25-30	21-24	19-20
la Leinen mit starker Ledersohle	3.50	3.00	2.20	1.90
Sandalen braun Rindleder, weiß gedoppelt	5.50	5.00	4.00	3.50
Sandalen braun la Rindleder, stark. Unterboden	7.50	6.50	5.00	4.50
Lack-Kinder-Spange gute Paßform, starker Unterboden	—	—	7.50	6.50
Turnschuhe Segeltuch, mit starker Ledersohle	4.75	3.90	3.25	2.75
Turnschuhe mit Gummisohle	4	3.50	3.00	2.65
Zeugschuhe mit starkem Unterboden, zum Schnüren u. m. Gummizug	6.50	5.00		

Lack- und modefarbige

Damen-Spangenschuhe

18.50 16.50 15.00

Braune und schwarze Damen-Spangenschuhe

16.50 14.00 12.00 10.50

Braune Damenstiefel

echt Chevreau 7.50

Braune und schwarze Herren-Halbschuhe

spitze und breite Form 18.00 16.50 14.50 13.00

Braune und schwarze Herrenstiefel

moderne Form, Chevreau und Boxkalf 20.00 18.00 16.50 13.50

Braune u. schwarze Herrenstiefel moderne Form, Rahmenware, 11.00

nut Größe 39 u. 40

22.684



Max Marcus
Häkergasse 10

Ein Posten schwarze
Rindbox-Schnürstiefel
mit starkem gen. Unterboden
staunend billig 12.50 10.50

Union-Lichtspiele Oliva

Danziger Straße

Nur bis einschließlich Montag!

Wieder 2 Großfilme

Der große Lustspielschlager der „National“

Madame, benehmen Sie sich!

Eine lustige Sensationsbegebenheit in 6 Akten in der Art von „Charles Tante“. In den Hauptrollen der sotte Julian Etlinge und die pikante An Pennington.

Jeder Kinobesucher kennt den großen Erfolg von „Charles Tante“. Der Film „Madame, benehmen Sie sich“ wird diesen noch übertreffen. Ferner:

Emil Jannings

in dem großen Esa-Film der „Paramount“

Peter der Große

Das große historische Filmwerk. Für den Film bearbeitet von Ludwig Mezger-Hollands. Regie: Dimitri Buchowezki. Weitere Darsteller: Dagny Servaes, Bernhard Göckel, Fritz Kortner, Walter Janssen u. a. m.

Beginn der Vorführungen: Wochentags 6.30 und 8.30 Uhr, Sonntags 4, 6.15 und 8.30 Uhr.

Besonders günstiges Angebot in „Fatme“-Mappe

10 Bogen, 10 Umschl., Seide gef. 0.50 G

Eleg. Reisepackung 1.00 G

25 Bogen, 25 Umschl., Seide gef. 1.50 G

Eleg. Kassette, weiß und farbig 25 Bogen, 25 Umschl., Seide gef. 1.50 G

Papierhandlung Gonschorowski, Inh.: Ch. Detmers, garant. nur bestes Papier

Briefpapieren

In meinem Geschäft wird

Bubiköpfe

geschnitten und onduliert.

Haarspangen-Reparaturen

Sonntags von 8-11 Uhr

geöffnet.

H. Roschewski, Friseur.

Danzigerstraße 10

Achtung!

Der werten Kundschafft zur

Kenntnis:

Herren-Schuhe bezahlen, kpl. 5.— Guld.

Damen-Schuhe bezahlen, kpl. 3.80 Guld.

Kinder-Schuhe bezahlen, kpl. von 2.— Guld. an.

Herren-Absatz . . 1.80 G

Damen-Absatz . . 0.80 G

Kinder-Absatz . . 0.50 G

Sämtliche Reparaturen alter Art werden schnell und sauber ausgeführt.

L. Lojewski, Oliva, Rosengasse 7.

Arbeitsmarkt

Bardame

sofort gesucht. Angebote m. Zeugn. und Bild unt. 15.00 an die Geschäftsstelle des Danziger General-Anzeiger, Dominikswall 9.

Bekäuferin

von sofort gesucht. Zu erf. in der Geschäftsst. d. Zeitung

Tüchtiges, anständiges

Hausmädchen

zum 1. 7. gesucht. Langfuhr, Hauptstr. 9, 3.00

Altere erfahrene Stüff die p ätten u. sauber Wäsch ausbessern kann zum 1. Ju

gesucht. Angebote unter 15.13 an die Geschäftsstelle des Danziger General-Anzeiger, Dominikswall 9.

Stellung

finden Sie durch im „Danziger General-Anzeiger“ Dominikswall 9.

Pianino-Verleihet

Breit, Heil Geistg. 90, 1.00

Achtung!

Zeige hiermit ergebenst an, daß ich mein

Möbel-Geschäft

ab 1. Juli von Vorst. Graben 33a nach

Langgarten 47, part.

verlegt habe.

Ich bitte meine werte Kundschaft, mich dort zu besuchen und in geschäftlicher Hinsicht gefl. unterstützen zu wollen.

J. Penkwitt, Möbelhandlung

Hohlsaum und Anketteln fertigt billigst und schnellstens an

G. Schmidt, Danzig, 1. Damm 5, 2 Treppen.

Zu verkaufen:

1. Kleiderschrank, 1. Vertiko, 1. Sofa, 1. rund'r Tisch, 1. Kommode, 1. Küchenschrank, bis 9 Uhr vorm. und von 5 Uhr nachmittags,

Jakubowski, Kaisersteg 26.

Handarbeiten

werden angefertigt

Albertstraße 2, 1. Trep.

Rontorist(in)

für Anfangsstellung p. 1. 7.

gesucht. Verlangt wird gute

Handschrift und gründliche

Kenntnisse der poln. Sprache.

Offerten unt. 15.15 an die

Exp. dieses Blattes.

22.684